

BIORESONANZ

Die Bioresonanz ist eine Diagnose- und Therapiemethode, die sich im wesentlichen auf zwei Säulen naturheilkundlicher Medizin stützt und sich daraus auch entwickelt hat: Das ist zum einen die Akupunktur, und hier speziell die Elektroakupunktur, und die Homöopathie.

Aus der Akupunktur, die einen Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin, kurz TCM, darstellt, kannte man die Meridiane, jene Energiebahnen, in denen die Körperenergie geordnet fließt und an bestimmten, fest lokalisierten Akupunkturpunkten an die Körperoberfläche tritt. In Westeuropa wurde die Akupunktur bereits um 1700 angewendet. Genauer gesagt, wurde sie erstmals als „Stechen und Nadeln zu therapeutischen Zwecken“ von dem Holländer De Bondt 1657 erwähnt. Der Begriff Akupunktur wurde dann 1683 durch den niederländischen Arzt Dr. Willem Ten Rhyne, einen Arzt bei der Ostindischen Handelskompagnie, geprägt.

Die Körperenergie, die in den Akupunkturpunkten an die Körperoberfläche tritt, wurde mit der Entwicklung eines elektrischen Gerätes, dem „Dia-thera-puncteur“ 1953 erstmals technisch messbar. Reinhold Voll, ein deutscher Arzt, Homöopath und Elektroakupunkteur, konnte damals messtechnisch nachweisen, wie sich die Meridian- und Akupunkturenergie durch Medikamente, Phytotherapeutika, Homöopathika im Sinne einer Heilung des Patienten beeinflussen läßt. Volls Untersuchungen zu den Akupunkturpunkten und sein über tausend Punkte umfassender „Atlas der Elektroakupunktur“ sind bis heute grundlegende Standards der modernen bioenergetischen Ganzheitsmedizin.

Ebenfalls ein deutscher Arzt, Dr. Franz Morell, Elektroakupunkteur und Homöopath, war es, der Ende der 70er Jahre nach neuen Wegen suchte, um seine Patienten nicht mehr nur mit Substanzen oder homöopathischen Potenzierungen zu heilen, sondern mit ihren körpereigenen Schwingungen zu behandeln. Wie kam es dazu?

Elektroakupunkteure waren und sind heute meist versierte Homöopathen und wenden in der Therapie speziell aufbereitete Verdünnungen von Substanzen, sogenannte Potenzierungen, an. Deren Herstellung wurde im 19. Jahrhundert durch den Arzt, Apotheker und Chemiker Samuel Hahnemann begründet (Organon der Heilkunst, 1812). Nach Auffassung Hahnemanns konnte nur derjenige Arzneistoff eine Krankheit heilen, dessen Arzneimittelbild auch dem Symptombild des Patienten entsprach. Hierzu formulierte der Apotheker in seinem Ähnlichkeitsgesetz: Similia similibus currentur – Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt. Am Beispiel einer Küchenzwiebel lässt sich dieses Ähnlichkeitsgesetz von Samuel Hahnemann plausibel demonstrieren: Beim gesunden Menschen treten durch das Schneiden einer Zwiebel tränende

Augen, Niesreiz und Schnupfen auf. Entsprechend wird in der Homöopathie „Allium cepa“ in seinen Potenzierungen als Schnupfenmittel eingesetzt.

Neben pflanzlichen Mitteln werden in der Homöopathie auch mineralische und tierische Substanzen angewendet und sogenannte Nosoden, d.h. homöopathische Aufbereitungen von Viren, Bakterien und Toxinen.

Mit steigender Zahl komplexer Erkrankungen des Menschen auf der Grundlage von immer stärkeren Umweltbelastungen durch toxische Substanzen in Luft, Nahrung, Kleidung, Werkstoffen erhöhte sich zwangsläufig auch die Anzahl von Substanzen, die ein Elektroakupunkteur in seiner Diagnostik und Therapie zu berücksichtigen hatte. Dadurch wurde die Elektroakupunktur-Diagnostik, aber auch die Behandlung zu einer Prozedur mit Hunderten von Ampullen und immer zeitaufwendiger für den Therapeuten und teurer für den Patienten.

Morell suchte einen Ausweg aus diesem Dilemma und wollte deshalb die körpereigenen Schwingungen des Patienten therapeutisch nutzen. Er entwickelte mit Hilfe seines Schwiegersohns ein Gerät, das diese Schwingungsfrequenzen umwandelte und benannte die nunmehr möglich gewordene Therapie nach den Kürzeln ihrer Nachnamen einfach „MORA“ - ein Kunstwort, das die Geburtsstunde der Bioresonanztherapie einläutete, welche heute zwar mit deutlich verfeinerten Geräten diagnostiziert und therapiert, aber seitdem auf unverändert gleichen Grundpfeilern basiert.

Heute ist es nicht mehr nötig, jede Potenz einer Substanz an einem ausgewählten Akupunkturpunkt auszutesten, da nur diejenigen Substanzen eine therapeutische Relevanz haben, mit denen ein Patient in einer bestimmten kurzen Zeitspanne und Schwingungsstärke in Resonanz geht. Zwar arbeitet ein Bioresonanztherapeut nach wie vor mit Homöopathika, jedoch sind die Mehrzahl davon Ampullensubstanzen, auf welche die Information mit Hilfe von speziellen Geräten aufgeschwungen wurde, d.h. ohne die klassische Verdünnung und Verschüttelung der Homöopathie.